Strommasten zu isolieren wäre eine relativ einfach umzusetzende und sehr effektive Maßnahme, um das Leben vieler Vögel zu retten. FOTO: MIGUEL QUEVEDO

STROMTOD DURCH UNGESICHERTE MITTELSPANNUNGSMASTEN

EINE UNTERSCHÄTZTE UND VERMEIDBARE BEDROHUNG FÜR DIE VOGELVIELFALT

Bald nach der Installation der ersten Überland-Stromleitungen Ende des 19. Jahrhunderts wurde beobachtet, dass Vögel die Masten als exponierte Rast- und Aussichtspunkte nutzen und es dabei zu Todesfällen kommt. Mit dem massiven Ausbau des Stromnetzes wurde der Stromschlag zu einer Bedrohung für viele Vogelarten. Dabei wäre das relativ einfach zu vermeiden.

Vor allem große Vögel, im Bild Waldrappe, können auf ungesicherten Mittelspannungsmasten einen tödlichen Stromschlag erleiden. FOTO: JOHANNES FRITZ

Durch einen Stromschlag getötete Tiere wirken äußerlich meist unversehrt. FOTO: PIXABAY/DAN CROSS

Als besonders gefährlich erwiesen sich die Masten des Mittelspannungsnetzes, das die elektrische Energie im ländlichen Raum verteilt. Es ist meist so dimensioniert, dass mittelgroße bis große Vogelarten einen Kurzschluss verursachen können, wenn sie zwei Stromdrähte berühren. Oder sie verursachen eine Erdung, wenn sie den Isolator überbrücken und den Stromleiter mit dem Masten verbinden. Beides endet meist tödlich. Bei sozialen Vogelarten kann der Kurzschluss auch über mehrere nebeneinandersitzende Vögel verursacht werden und zum Tod aller Individuen führen.

Inzwischen ist belegt, dass Stromschlag weltweit Vogelbestände gefährdet, darunter Adler, Falken, Bussarde und Milane, Eulen- und Rabenvögel, Geier und Ibisse. So ergab eine Studie zu einer Uhu-Population in den Schweizer Alpen, dass 24 % der Todesfälle durch Stromschlag verursacht werden. Noch drastischere Verluste sind für die migrierenden europäischen Waldrappe belegt, die im Rahmen eines LIFE-Projektes unter Leitung des Tiergartens Schönbrunn wieder angesiedelt werden. Umfangreiches GPS-Monitoring belegt, dass rund 45 % der Verluste durch Stromschlag verursacht werden! Häufig sind zwei oder mehr Individuen, die gemeinsam am Masten sitzen, vom Stromschlag betroffen.

Stromschlag unterscheidet sich von anderen anthropogen bedingten Todesursachen, wie die illegale Jagd oder das Auslegen von Giftködern, in einer ganz entscheidenden Weise: Diese Verluste lassen sich mit relativ geringem Aufwand fast gänzlich vermeiden, indem die stromführenden Leitungen im Bereich der Masten isoliert werden.

VORBILD DEUTSCHLAND

In Deutschland wurde 2012 ein Gesetz verabschiedet, das den Stromnetzbetreibern die nachträgliche Isolierung aller Mittelspannungsmasten vorschreibt. Diese flächendeckende Maßnahme, die seit 2016 weitgehend abgeschlossen ist, hat z. B. deutliche Auswirkungen auf die europäische Waldrapp-Population. Obwohl sich viele der Vögel in den süddeutschen Brutgebieten aufhalten, wurde in Deutschland seit 2017 nur ein einziger Stromunfall registriert. In der Schweiz, Italien und Österreich, wo Masten bislang kaum oder nur regional gesichert wurden, ist Stromtod dagegen nach wie vor die mit Abstand häufigste Todesursache. Auch eine umfangreiche ungarische Studie bestätigt die Wirksamkeit solcher Sicherungsmaßnahmen – dort wurden gesicherte und ungesicherte Stromleitungen systematisch nach Totfunden abgesucht. Im Durchschnitt wurde ein Kadaver pro 15 ungesicherte Masten gefunden, im Gegensatz zu einem Kadaver pro 89 gesicherte Masten.

In der Schweiz wurde kürzlich die Verabschiedung einer zukunftsweisenden gesetzlichen Regelung, ähnlich jener in Deutschland, zurückgestellt. Für die Lobby der Elektrizitätsunternehmen, die mit hohen Kosten argumentierten, ist das ein Erfolg, aus Sicht des Artenschutzes dagegen ein schwerer Rückschlag.

KOMMT MIT DEM KLIMAWANDEL EINE VERBESSERUNG?

In Österreich gibt es noch keinen konkreten Ansatz für eine gesetzliche Regelung. Stromnetzbetreiber führen im Rahmen von Projekten kleinräumige Sicherungsmaßnahmen durch. So werden beispielsweise Risikomasten in den Brutgebieten der Waldrappe in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten gesichert. Angesichts des massiven Artenschwundes bei Vögeln kann es aber nur eine zufriedenstellende Lösung geben, nämlich die flächendeckende Sicherung aller Mittelspannungsmasten.

Seit einigen Jahren kommt Stromschlag immer häufiger in Verbindung mit den klimatischen Veränderungen in die Schlagzeilen. Stromschlagopfer können Feuer fangen und, wenn sie zu Boden fallen, Brände auslösen. Dieses aufgrund zunehmender Hitze und Trockenheit gesteigerte Risiko findet in der Öffentlichkeit meist mehr Beachtung als der Stromtod selbst und die Tatsache, dass er die Artenvielfalt bedroht. Das mag aus Perspektive des Vogelschutzes bedauerlich sein. Aber vielleicht trägt die Brandgefahr dazu bei, dass auch in Österreich endlich eine bundesweite Gesetzgebung zur umfassenden Nachsicherung von Mittelspannungsmasten auf den Weg kommt.

WEITERE INFORMATIONEN:

Drenske et al. (2023) On the road to self-sustainability: reintroduced migratory European northern bald ibises Geronticus eremita still need management interventions for population viability. ORYX. https://doi.org/10.1017/S0030605322000540

Haas et al. (2020) Weltweite Stromschlagverluste bei Vögeln – Ursachen und Vorschläge für globale Lösungen. Ornithologische Mitteilungen 72/7, 179–214.

Text:
Dr. Johannes Fritz
Waldrappteam
Conservation & Research
jfritz@waldrapp.eu

FOTO: PRIVAT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 2023_2

Autor(en)/Author(s): Fritz Johannes

Artikel/Article: STROMTOD DURCH UNGESICHERTE MITTELSPANNUNGSMASTEN 32-33